Beim Schreiben erwähne man die „Omaha Tribüne"

Einen halben Block westlich vom Auditorium

Befindet sich das Erfrischungslokal von

OTTO VORSATZ

Jetter's Old Age Bier an Zapf. Führe aber auch andere einheimische und auswärtige Biere, die besten Weine und Liköre. Bester Merchants Lunch zu allen Tageszeiten.

1512 Howard Str.

Tel. Douglas 3408.

KRUG THEATER

W. R. Cole, Direktor

Höchst erfreulich!

Diese Woche:

"THE WITCHING HOUR"

Nächste Woche:

"THE MAN FROM THE WEST"

10c — Standard Stücke zu Handelskiller-Preisen — 10c

Reservierte Sitze am Billettschalter

William Sternberg

Deutscher Advokat

Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.

Tel. Douglas 962 Omaha, Neb.

Charles W. Haller

Deutscher Advokat und Rechtsanwalt.

Zimmer No. 504, Paxton Block 16. und Farnam Straße.

H. FISCHER

Deutscher Rechts-Anwalt und Notar.

Grundakte geprüft.

Zimmer 401—02—03

City National Bank Bldg.

CHAS. F. KRELLE

Klempner und Händler in

Eisen- und Blechwaaren

Zinn, Eisenblech, Furnace-Arbeit u. s. w.

Tel. Doug. 3411 610 südl. 13. Str

Der Mann, der die Stadt plündern wollte.

Roman von Sven Elvestad. Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Hermann Rip.

(20. Fortsetzung.)

Darauf wurde der Toilettenkasten untersucht. Er schien eher einem Modeherrn als einem Dieb zu gehören. Der Kasten selbst war aus duftendem Juchtenleder mit eingelegtem Silber. Die verschiedenen Bürsten und Futterale, die sich darin fanden, waren aus feinem Holz, mit Silberbeschlag. Ferner waren da Fläschchen mit wohlriechenden Flüssigkeiten, von denen im Handel jeder Tropfen mehrere Franken kostete. All das war ja recht interessant und stützte Krags Ansichten, aber es gab keinerlei Aufschlüsse. Als man das Gepäck des Dieners durchsucht hatte, war man in Wirklichkeit nicht weiter als vorher. Krag war trotzdem zufrieden.

„Wir haben zwei Spuren gefunden", sagte er. „Die eine führt zurück, und die andere führt vorwärts."

„Wieso?" fragte der Assessor.

Krag zeigte auf den Stempel: Magasin du Louvre. Darunter stand Rue du Havre. Die Sachen waren demnach in diesem großen Weltgeschäft gekauft worden. „Wir wissen", erklärte Krag, „daß die Diebe aus Paris gekommen sind, und zwar vor kurzer Zeit. Das ist die Spur, die zurückführt."

„Und welche führt vorwärts?"

„Der Koffer, der andere Koffer. Der ist noch immer in der Stadt, und ich glaube, ich weiß, wo er zu suchen ist."

Achtes Kapitel.

Bevor wir fortfahren mit der Schilderung der weiteren Ereignisse im Polizeigebäude, nachdem die beiden geheimnisvollen Verbrecher in ihre Zellen gebracht worden, waren, und der ferneren Ereignisse in Asbjörn Krags Wohnung, müssen wir uns ein wenig näher mit Krags Arbeit im Vittoria Hotel beschäftigen.

Wie schon gesagt, hatte es in der Kriminalabteilung Aufmerksamkeit erregt, daß Krag sich in diesem Hotel niedergelassen hatte. Man meinte, er verfolge eine Spur, und wartete gespannt darauf, etwas Näheres zu erfahren. Krag wohnte jetzt schon eine Weile dort, und gewöhnlich dauerte es in solchen Fällen ja nicht lange, bis ein Ergebnis vorlog.

Der Detektiv hatte einen bestimmten Verdacht auf den Herrn in Zimmer Nr. 24, den französischen Gelehrten, der sich ins Hotelbuch als Herr d'Albert eingetragen hatte. Im Lauf der ersten Tage hatte er festgestellt, daß dieser Herr wirklich identisch war mit dem Professor aus Paris, der ungehinderten Zutritt zu dem Sonderling in der Theaterstraße hatte. Krag notierte sich mit Befriedigung die Resultate, zu denen er gelangt war. Nämlich:

1: Als der Anführer der Bande aus dem Automobil geflohen war, ging er in das Haus hinauf, wo der Sonderling wohnte.

2. Der Anführer hatte das Haus nicht in derselben Gestalt verlassen, in der er es betreten hatte.

3. Nach einem wiederholten Besuch bei Dr. Salings Wirtschafterin hatte Krag erfahren, daß ein ziemlich großer Koffer des Herrn d'Albert bei dem Sonderling stand. Nach der Angabe der Wirtschafterin enthielt dieser Koffer seltene wissenschaftliche Werke, die die beiden Herren bei ihren gemeinschaftlichen Konferenzen über die ägyptischen Dialekte benützten. Asbjörn Krag ging jedoch davon aus, daß der Koffer auch sehr gut Bekleidungsgegenstände enthalten könne, Perücken, falsche Bärte und dergleichen. Krag hatte den Koffer nicht zu öffnen vermocht. Das Schloß widerstand seinen feinsten Apparaten — sprengen wollte er es aber nicht.

4. Herr d'Albert hatte jederzeit Zutritt zu der Bücher sammlung und dadurch zu dem Arbeitszimmer des Dr. Saling.

Dies alles schien darauf hinzudeuten, daß Herr d'Albert mit dem Anführer der Bande identisch war.

Als Krag in seinen Schlußfolgerung so weit gekommen war, erschrak er über das Ergebnis, denn im nächsten Augenblick mußte er ja die anderen unbestreitbaren Tatsachen feststellen:

1. Die französische Polizei teilte mit, daß in Paris tatsächlich ein Sprachforscher namens d'Albert existiere — ein Mann, der keine offizielle Stellung einnahm, und der doch in den wissenschaftlichen Kreisen sehr angesehen war. Dieser d'Albert war vermögend und betrieb seine umfassenden Studien einzig und allein der Wissenschaft halber. Er hatte ein Vermögen für Reisen und Untersuchungen verschiedener Art geopfert. Wenn er in Paris war, lebte er sehr zurückgezogen und verkehrte mit niemandem. Augenblicklich hielt er sich nicht in Paris auf. (Weil er in Christiania war?) Die französische Polizei kannte seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort nicht. So lauteten die Mitteilungen aus Frankreich.

2. Es war eine Tatsache, daß der Sonderling in der Theaterstraße lange Konferenzen mit d'Albert über wissenschaftliche Themen hatte. Das war ein unzweifelhafter Beweis dafür, daß d'Albert wirklich der Gelehrte war, für den er sich ausgab.

3. d'Albert hatte zweimal den bekannten Professor des Aegyptischen an der Universität von Christiania, C. T. A. Winger, besucht. Das war derselbe Winger, der an Konsul Birgers bekannter Pokerpartie teilgenommen hatte, wo von dem frechen Dieb alles Geld vor Beginn des Spiels gestohlen worden war. Krag hatte Professor Winger aufgesucht, und dieser hatte ihm bestätigt, daß Herr d'Albert wirklich in den alten ägyptischen Sprachen sehr bewandert war und sogar dem Professor wertvolle Aufschlüsse hatte geben können.

Alles in allem: Während sehr schwache Anhaltspunkte dafür vorhanden waren, daß Herr d'Albert der Anführer der mystischen Bande sei, stand unwiderleglich fest, daß d'Albert derjenige war, für den er sich im Hotel und dem Dr. Saling gegenüber ausgab — ein Gelehrter, der nur seiner wissenschaftlichen Studien wegen nach Christiania gekommen war, um mit seinen berühmten Fachkollegen zu konferieren.

Krag trat darum mit der allergrößten Vorsicht auf. Mehrmals war er nahe daran, ganz von dieser Spur abzulassen, sein merkwürdiger Instinkt trieb ihn aber stets darauf zurück.

Da geschah etwas, das Krags Verdacht stärker erregte als alles Frühere. Herr d'Albert enthüllte sich auf höchst sonderbare Art.

Es war an einem Sonnabendabend gegen 10 Uhr, zwei Tage vor der Verhaftung des Juwelendiebes Charles Thollon.

Krag hatte seine geheimen Verbindungen im Hotel. Er war seiner Sache noch nicht so sicher, daß er der Hotelleitung gegenüber seinen Verdacht offen eingestehen konnte. Man glaubte darum schließlich, er wohne dort aus rein privaten Gründen für einige Zeit. So vorsichtig benahm er sich. Er fürchtete, allzu früh Aufsehen zu erregen. Statt dessen hatte er in das Hotel einen von seinen Leuten als Kellner eingeschmuggelt, seinen alten Diener Jens, der jetzt als jüngster Eleve in der Kriminalabteilung tätig war. Dieser Mann, der ihm treu ergeben war, erstattete ihm fast stündlich Bericht darüber, was der Franzose unternahm. Und da Jens von früher wußte, daß sein Herr selbst auf die unbedeutendsten Mitteilungen Wert legte, so erfuhr Krag, wann Herr d'Albert zu frühstücken geruhte, wann er sein Mittagsschläfchen hielt, wann er ausging, wie er gekleidet war, ob er einen Wagen benutzte oder zu Fuß ging usw. usw.

Man versteht, daß Asbjörn Krag bei alledem Grund zur Ungeduld hatte. Eine Stunde verging nach der anderen, die Tage verstrichen, und noch immer ereignete sich nichts. Seine Freude war daher außerordentlich, als ihm Jens endlich an jenem Sonnabend die Mitteilung überbrachte, daß aus einem sehr untergeordneten Kaufhause in der Großen Straße ein ansehnliches Paket an Herrn d'Albert angekommen sei.

Es ist notwendig zu bemerken, daß Herr d'Albert während der ganzen Zeit im Hotel französisch gesprochen hatte und sich nicht darein fand, in einer anderen Sprache angeredet zu werden.

Nach allem zu urteilen, mußte d'Albert seine Einkäufe in dem erwähnten Geschäft selbst gemacht haben. Krag schickte Jens aus, um Näheres zu erfahren. Jens kam nach einer halben Stunde atemlos zurück. Zunächst hatte er gefragt, ob die Sachen an den französischen Herrn im Victoria Hotel abgesandt seien. Als Jens von dem „französischen Herrn" sprach, schien der Geschäftsinhaber recht erstaunt. Aber er gab zu, daß verschiedene Waren an einen Herrn d'Albert ins Victoria Hotel geschickt worden seien. Wer diese Waren gekauft habe, fragte Jens. Nun beschrieb der Kaufmann Herrn d'Albert so genau, daß kein Zweifel darüber herrschen konnte, daß er selbst die Sachen gekauft hatte.

Aber d'Albert hatte bei dieser Gelegenheit nicht französisch gesprochen, sondern norwegisch, obendrein reinen, unverfälschten Christianiaer Dialekt. Der Geschäftsinhaber war keinen Augenblick im Zweifel darüber gewesen, daß der Herr Norweger sei.

Das war eine wertvolle Mitteilung für Krag. Jetzt konnte er auf der Aktivaseite buchen:

Herr d'Albert, der sich bisher für einen Franzosen ausgegeben hatte und nichts von einer anderen Sprache hatte wissen wollen, sprach ausgezeichnet Norwegisch mit ausgeprägtem Christianiaer Dialekt.

Noch verblüffender aber war die Mitteilung des Jens, was für Sachen Herr d'Albert in dem recht primitiven Geschäft gekauft hatte.

Jens hatte alles aufgeschrieben, und diese Liste sah so aus:

eine braunkarierte Mütze,
ein Paar weiße Wollstrümpfe
ein Paar blaue Leinenhosen,
eine isländische Wolljacke, die im Fenster gelegen hatte und die daher schmutzig war (halber Preis),
ein schottisches Halstuch,
eine braunkarierte Mütze.

Als Asbjörn Krag diese Liste sah, war er sich sofort klar darüber, daß Herr d'Albert eine Verkleidung beabsichtige. Wahrscheinlich wollte er zu den Schiffsanlegeplätzen. Waren ihm die Augen dafür aufgegangen, daß er ausspioniert worden war, und wollte er versuchen, als Seemann verkleidet, an Bord eines Schiffes zu entkommen?

Den Polizeibeamten erschien dies letztere wenig wahrscheinlich. Vieles sprach dafür, daß andere Dinge im Gange waren.

Es war jetzt 10 Uhr 15 abends, und Herr d'Albert war noch nicht nach Hause gekommen. Aber der stets diensteifrige und allgegenwärtige Jens hatte in der Portierloge gehört, der Herr habe Anweisung gegeben, daß um Punkt zwölf Uhr ein geschlossenes Automobil vor dem Hotel halten solle.

Es war ein nebliger, regnerischer und sehr dunkler Abend.

Asbjörn Krag legte eine Verkleidung an, die mit derjenigen übereinstimmte, in der Herr d'Albert offenbar am heutigen Abend erscheinen wollte. Krag hatte stets einen Handkoffer bei sich, der verschiedene Kleidungsstücke enthielt, so daß er jederzeit sein Aeußeres schnell verändern konnte.

In strahlender Laune entstieg Jens seiner Kellnertracht und schlüpfte in einen Kittel, den Krag ihm verschafft hatte. Als die beiden Männer zusammenstanden und ihr Aussehen vorm Spiegel musterten, konnten sie leicht für Arbeiter, Vater und Sohn gelten.

Jens umschlich die Tür des gelehrten Herrn d'Albert. Von Zeit zu Zeit überbrachte er Meldungen an Krag. Der Gelehrte rumorte in seinem Zimmer mit Koffern und Stiefel. Offenbar war er im Begriff, sich umzukleiden.

Zwei Minuten vor 12 Uhr hielt Herrn d'Alberts geschlossenes Automobil vor dem Hotel. Auch Krag hatte telefonisch ein Automobil bestellt, das auf der andern Seite der Straße zwischen den dort stationierten Droschken warten sollte.

Punkt 12 Uhr verließen Krag und sein Gehilfe durch eine Hintertür das Hotel und nahmen im Automobil Platz. Durch das Wagenfenster konnten sie schnell feststellen, wenn der Gelehrte sein Auto bestieg. Kaum waren fünf Minuten vergangen, als der Portier einen Herrn hinausließ, der mit einem langen Mantel und einer Reisemütze bekleidet war. Er war es. Der Schofför hatte offenbar schon seine Befehle, denn er fuhr ohne weiteres davon. Krag gab seinem eigenen Schofför die notwendigen Anweisungen, und dieser folgte d'Alberts Wagen in ziemlich weitem Abstand, da Krag fürchtete, von dem Gelehrten bemerkt zu werden. Aber es war jetzt so wenig Verkehr auf den Straßen, daß es Krags Schofför dennoch nicht schwer fiel, zu folgen. Fünf Sekunden später als der erste Wagen bog der zweite um die Ecken.

Krag hatte erwartet, daß d'Albert in seiner merkwürdigen Verkleidung nicht durch die beste Gegend der Stadt, sondern zum Hafen hinunterfahren werde. Aber d'Albert tat nichts dergleichen.

Er fuhr durch den dichtesten Stadtteil nach Osten hin. Hier in den östlichen Grenzbezirken herrschte vollkommene Stille und Finsternis. Die kleinen Holzhäuser und die großen, drohenden Mietskasernen lagen mit erloschenen Augen da. Kein Laut war zu hören außer dem Schnurren der Automobilreifen auf dem steinigen Weg; und kein Mensch war zu sehen.

Schließlich hielt das erste Auto am Ende einer Straße, die auf die großen Ziegeleigrundstücke mündete.

Erst hier kam Krag auf den Gedanken, daß der Gelehrte jemand auf einer der Ziegeleien besuchen wollte.

War d'Albert der Anführer der Bande, was lag dann näher als die Vermutung, daß er nach dem Koup der Polizei einige seiner Anhänger in einer Ziegelei versteckt hatte! Hier trieb sich des Nachts ja so viel Gesindel herum, Müßiggänger von allen Sorten, Männer und Frauen in den verschiedensten Altersstufen, Leute ohne Obdach, die sich für die Nacht auf den großen Ziegelöfen wärmten. In dieser Hefe konnten ein paar Menschen leicht verschwinden.

Krag ließ sein Auto an der Ecke halten. Zusammen mit Jens stieg er aus und näherte sich den glühenden Augen des andern Wagens. Dieser blieb stehen, vom Dunkel umhüllt. Als Krag mit seinem Begleiter daran vorbeikam, hörte er, wie jemand, der neben dem Automobil stand, fluchte und schimpfte. Am Ton konnte er erkennen, daß es eine echte Christianiaer Stimme war. Krag ging an den Wagen heran. Der Schofför stand neben der offenen Tür und wetterte und schalt.

„Was ist denn los?" fragte der Detektiv.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere

Schnittmuster-Offerte

Jugendliches Mädchenkleid.

No. 1561.

Das Schnittmuster hier ist in Größen von 12, 14 und 16 Jahren und zwar für voll entwickelte Mädchen gedacht. Ab

Material verwendet man viel die kleingewürfelten Stoffe in schwarz-weiß, die durch etwas lebhafte Farben in Form von Kragen und Stulpen aufgefrischt werden. Auch blaue Serge und Poplin sind als Modestoffe sehr in Nachfrage. Dazu kommt noch Velvet, der in diesem Winter von Klein und Groß, für festliche oder praktische Zwecke getragen wird. Für ein 14jähriges Mädchen sind 4⅜ Yards bei 44 Zoll Breite erforderlich.

Bestellungsanweisung.

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha Tribüne Pattern Dept

1311 Howard St.

Der „Omaha Tribüne" Coupon.
Ich wünsche Muster No. .....
.....Zoll Brust- oder Taillenweite bei Kinderschnitten.
Name .....
No. ..... Straße ..... Stadt .....

Eisernes Geld.

(Dem eisernen Fünfer zum Willkomm.)

Sei uns willkommen, kleiner Gast!
Du bist von seltnem Schlage,
Und dennoch, Freundchen: keiner paßt
Wie du in unsre Tage.

Du funkelst nicht in lichter Pracht;
Das soll dich nimmer grämen!
Des Glanzes, der vom Schwerte lacht,
Braucht niemand sich zu schämen!

Und klingst du nicht in hellem Klang —
O fühl' es nicht als Schande!
Gut Eisenklirren ist Gesang
In einem Heldenlande!

Wer ist dem roten Götzen hold?
Nicht wir sind's, die ihn preisen!
Noch immer ist der Deutschen Gold
Das harte, graue Eisen.

Einst wird man dich als Wunderstück
Den Kindeskindern zeigen;
Dann lenke ihren Sinn zurück
In wohlberedtem Schweigen:

„Seid hart und schlicht, so werdet ihr
Den Heldenvätern gleichen,
Die eine Welt voll Haß und Gier
Besiegt in diesem Zeichen.
Und lockt das Gold auch noch so rot
In weiche welsche Bahnen —
Das Eisen half uns aus der Not;
Seid eisern wie die Ahnen!"

Kriegs-Briefkasten.

Stammtisch in Monaco. Sie wollen wissen, was die russische Infanterie für Schritte tut? Wenn die Deutschen kommen, sehr lange.

Neugieriger Hering. Nein, mein Lieber, die Reutertelegramme erscheinen auch in Zukunft nicht in Versen, sondern nach wie vor ungereimt.

Lulatsch in? Der Petroleummangel kommt bei uns daher, weil wir der halben Welt heimleuchten müssen.

Pool und Konsorten, London. Wenn Sie jetzt das Doppelte fürs Rasieren zahlen müssen, so liegt das jedenfalls daran, daß zurzeit in England sehr lange Gesichter gemacht werden!

Man nimmt an, daß die Landenge von Korinth seit dem Altertum schmäler geworden ist.

Die Friesen waren so arm, daß die einzige Steuer, die ihnen die Römer auferlegen konnten, in rohen Ochsenhäuten bestand

S. S. S. ist rein vegetabilisch-Naturs Blut-Behandlung!

Kundige haben entdeckt, daß Wald und Feld reichlich mit Pflanzen angefüllt sind, welche die Hauptteile für Heilmittel zum Kurieren fast aller menschlichen Krankheiten bilden. Medizinen, aus Kräutern und Borken bestehend, welche die Natur den Menschen zur Verfügung gestellt hat, sind besser als starke mineralische Mixturen. Mineralische Medizinen wirken schädlich auf die zarten Teile des Systems, besonders auf den Magen und die Eingeweide, indem sie dieselben ätzen, chronische Unverdaulichkeit verursachen und oft die Gesundheit untergraben. S. S. S. ist unter Garantie ein reines Pflanzenheilmittel und besteht gänzlich aus milden, heilsamen, reinenden Wurzeln, Kräutern und Rinden, welche nicht nur alle Teile des Systems wieder aufbauen, sondern alle Gifte und Unreinheiten aus dem Blut vertreiben. S. S. S. ist eine sichere Kur für alle Blut-Krankheiten. Es reinigt das ganze System. S. S. S. ist in jeder Apotheke zu haben. S. S. S. ist eine Standard Medizin, anerkannt als das größte je erfundene Blutmittel. Falls Ihr Fall ein besonderer ist, schreiben Sie an Swift Specific Co., Atlanta, Ga.

Ein teurer Kuß.

Kansas City, Mo., 5. Febr. — Weil ein Schaffner der hiesigen Straßenbahn-Gesellschaft die hübsche, 16-jährige Everyn Wittington eines Abends im Januar 1915, als sie sich allein im Wagen befand, geküßt hatte, hat die junge Spröde die Gesellschaft auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Das Gericht sprach ihr gestern $500 zu.

Im Musikheim.

Folgendes Programm ist für den Monat Februar festgesetzt worden:

Sonntag den 13. Februar: Stiftungsfest der „Concordia".

Samstag den 19. Februar: Große Preis-Maskerade für die Mitglieder und Freunde.

Sonntag den 20. Februar: Tanzkränzchen für Mitglieder und deren Freunde.

Sonntag den 27. Februar: Abendunterhaltung mit reichhaltigem Programm, nachher Tanz.

Aus dem Staate.

Kearney, A. Bowen von Rockville, welcher die Nationalbank von Ravenna um $375 beschwindelt und deshalb zu einer Zuchthausstrafe von 1 bis 5 Jahren verurteilt worden war, wurde Freitag nach dem Staats-Zuchthaus in Lincoln überführt.

Achtung, Deutsche!

Kommt zu J. F. C. Rumohr für besten Limburger Käse, geräucherten Catfisch, Hasenpfeffer. Bier und Schnaps haben wir auch zu verkaufen. 207 südliche 13. Straße, Omaha, Neb.

Zu verkaufen:—Neues, modernes Haus mit 6 großen Zimmern östliche Front, in guter Nachbarschaft. Großer Garten mit Obstbäumen, $3200. Telephoniert an Benson 195-J

Wie in früheren Jahren „Stickerei", so ist ganz besonders jetzt „Häkeln" zum Losungswort unserer Frauenwelt geworden in der freien Zeit, die sie ihren Pflichten abgewinnt. Und darin hat sie auch Recht da man ja ohne große Mühe und Kosten etwas Schönes und doch zugleich Nützliches für seine Freunde oder sich selbst herstellen kann. Dabei kommt ihr als guter Ratgeber unser Buch No. 3 zur Hilfe. Außer 20 verschiedenen neuesten Mustern von Passen oder Jochs sind sehr niedliche leichtanzufertigende Muster von Schals, Pantoffeln, Deckchen, Handtaschen, Häubchen und Filetarbeiten darin enthalten, welche ohne Frage großen Beifall finden werden. Säumen Sie nicht mit der Bestellung dieser neuesten Ausgabe.

Buch No. 3

12c

pro Buch per Post.

Zu bestellen durch die

Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr

Klassifizierte Anzeigen

Verlangt—ein deutscher Mann nebst Frau, kinderlos; der Mann muß Farmarbeit verrichten, und die Frau im Haushalt mithelfen. Nachzufragen Tägliche Omaha Tribüne J. H. 100. 15.

Verlangt—Deutsche kinderlose Haushälterin, nicht zu alt. H. L. Milenge, Fort Calhoun, Nebr. F. 8

Verlangt—saubere deutsche Frau od. Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einzelner Dame. Kleine Wäsche. Adresse: 4237 Wirt Str. Tel. Walnut 2986. F. 15.

Stellegesuch.—Mann sucht Stellung auf einer Farm. Versteht alle Arbeit. Adresse F. A., Omaha Tribüne. F. 8.

Advokaten.

Wm. Simeral, 202-203 First Nat'l Bank Bldg.

Gebrauchte—elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 S. 13. Str.

Lernt—das Barbier-Handwerk. Verdient mehr als Lehrgeld in Lehrzeit. Handwerkszeug einbegriffen. Stellung garantiert. Kommt oder schreibt um Katalog. 1402 Dodge. Tri-City Barber College.

Frei—1 Pfund von 60c Spritzpulver- oder Japan-Thee mit jeden 10 Pfund des besten 35c-Kaffees, per Packetpost für $2.75. Dave's Coffee Market, 1611 Leavenworth Str., Omaha, Neb.

Geschirre, Sättel und Koffer.—Wir machen sie selbst und verkaufen sie direkt an die Kunden. Warum doppelten Profit für schlechtere Ware zahlen, wenn Sie erstklassige Waren zu Fabrikpreisen erhalten können? Alfred Cornish & Co., 1210 Farnam Str., Omaha. May 5.

Zu verkaufen

320 Acker Homestead Land. — Beste Gelegenheit für einen armen Mann, zu einer guten Farm zu kommen. Feinster Boden, wo alles wächst. Von 3—6 Meilen von der Eisenbahn-Station, Postoffice, Store, Holzhandlung und Schule. Bestes Wasser von 15 bis 30 Fuß, und genug freies Holz für Fence-Pfosten und Heizung in der Nähe. Mit $185 ist alles bezahlt. Kommen Sie gleich oder senden Sie uns $25 Anzahlung, und ein gutes Stück Land wird da sein, wenn Sie kommen. Zugleich sichern Sie sich den niedrigen Preis. In Februar wird der Preis viel höher. Deutsche, benutzt diese letzte Gelegenheit, denn dieses Land ist wirklich sehr gut. 10 Cents für mehr Auskunft. Frank Chancher, 1624 Curtis Str., Denver, Colo. F. 11

Heiratsgesuch.

Junger Mann, 21 Jahre, Gärtner, seit 2 Jahren hier, wünscht Bekanntschaft mit deutschem Mädchen, zwecks evtl. späterer Heirat. Offerten unter X. J. an die Tribüne. F. 11.

Auto-Klempner.

F. F. Fink, der Auto-Klempner. Spezialist in Herstellung von Fenders, Gasolin-Tanks, 316 Süd 20. Str. Tel. Douglas 3570.

Typewriters.

Typewriters aller Macharten vermietet und verkauft. Leichte Bedingungen. Butts Typewriter Exchange, 316 S. 18. Str. Dgl. 6081. May 5

Ortman's New England Bäckerei— 212 Nord 16. Str. Deutscher Kaffeekuchen, beste Backwaren jeder Art. Zweigstellen: Hayden Bros. und Public Market.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße. 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.

Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln u. andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert und kein Geld verlangt, ehe kuriert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Building, Omaha.

Rheumatismus-Spezialist.

Rheumatismus kann kuriert werden.

Meine Heilmethode ist sicher; geht direkt an die Wurzel der Krankheit und entfernt die Ursache. Erfolgreiche Behandlung garantiert. Dr. W. W. Bowser, 314 Bee Geb., Omaha.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Busch & Borghoff,
Tel. Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 1, Frenzer Block.
Südostecke 15. und Dodge Straße, Omaha, Nebr.

Kürschner.

J. Rothholz, 2818 Leavenworth St. H. 2763. M. 3.

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24 S. Farnam. D. 3415

Dr. Knollenberg, 312 Bee Geb. T. 1931.

Herr u. Frau Billingham, Creighton B., 15. u. Dougl. St. Tel. Dgl. 7507

Geprüfte Hebamme.

Frau A. Szigetvary, 5720 Nord 16. Straße. Colfax 3098.

Tanz-Akademien.

Thrpin's Tanz-Akademie, 28. Farnam.